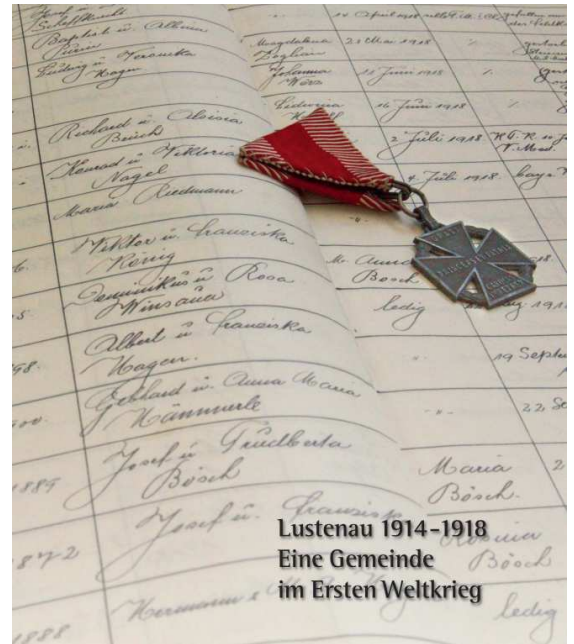


## AC-Bodensee Österreich "Lustenau 1914-1918 – Eine Gemeinde im Ersten Weltkrieg", 2014-Oktober-06

Der Erste Weltkrieg wird von vielen Historikern als das prägende historische Ereignis des 20. Jahrhunderts eingeschätzt. Auch in unsere Region brachte der Erste Weltkrieg tiefgreifende Veränderungen und beendete eine Epoche der relativen Stabilität und des Aufschwungs. Die auf der boomenden Stickerei beruhende wirtschaftliche Blüte wurde durch den Kriegsausbruch im Sommer 1914 jäh beendet. Die Ausstellung geht der Frage nach, welche Auswirkungen der Erste Weltkrieg auf die Gemeindeentwicklung und das Leben der Menschen in Lustenau hatte.



Für AC-Präsident Dr. Christoph Ganahl war es eine große Freude so viele Teilnehmer bei dieser Ausstellung begrüßen zu dürfen. Waren doch 22 Mitglieder und ihre Begleitung der Einladung gefolgt. Dr. Wolfgang Schefknecht, Archivar und Leiter des Historischen Archivs der Marktgemeinde Lustenau begrüßte die Ambassadoren und führte in das Thema ein. Besonderen Wert legte Dr. Schefknecht auf die Feststellung, dass diese Ausstellung keine „Kriegsausstellung“ ist, wie man es vielleicht vermuten könnte, sondern der daheimgebliebenen Bevölkerung gewidmet ist. Allzu oft wird vergessen, welches Leid, Strapazen und existenzbedrohenden Umständen die Frauen, Kinder und alten Menschen während eines Krieges ausgesetzt sind.



Dr. Schefknecht und Kurator Oliver Heinzle führten die Ambassadoren durch die Räumlichkeiten der Galerie Hollenstein. Viel Unbekanntes und auch viel Schreckliches konnten die interessierten Besucher aus den Ausstellungsstücken ablesen und aus den Erzählungen vernehmen. War auch manchmal die Atmosphäre beklemmend, so gab es auch immer wieder aufhellende Momente, wenn über besondere Menschen berichtet wurde, welche sich trotz widrigster Umstände und Repressalien der „Oberen“ durchsetzten und den Krieg überstanden.





Ein schönes Abschlußbild von den Teilnehmern der Besichtigung und den Kuratoren.

Leider versäumten es einzelne die Aufrufe zu beachten und verpaßten dieses schöne Erinnerungsfoto



Kurator Oliver Heinzle – AC-Präsident Christoph Ganahl – Kurator Wolfgang Schefknecht – AC-Sekretär Charly Lang

Im Anschluss trafen sich alle zur zünftigen Schlachtpartie im Gasthaus Frühlingsgarten in Lustenau. Ein traditionelles Gasthaus, welches in vierter Generation besonders auch Lustenauer Spezialitäten anbietet und großen Erfolg damit hat.

Auszüge aus der „KULTUR-Zeitschrift Juli-August 2014 von Markus Barnay  
(Redakteur des ORF Landesstudios Vorarlberg)

...Die Namensgeberin der Galerie Stephanie Hollenstein verbindet eine ganz spezielle Geschichte mit dem Ersten Weltkrieg: Die Lustenauer Künstlerin zog 1915, als männlicher Sanitäter getarnt, in den Krieg, und wurde für ihren Einsatz mit den Standschützen an der Südfront sogar ausgezeichnet, ehe die Vorgesetzten von ihrem Geschlecht erfuhren...

...Der Tod war zwischen 1914 und 1918 ohnehin allgegenwärtig: Schon gleich nach Beginn des Krieges kamen die ersten Todesnachrichten von der Ostfront, später kamen neben den militärischen Opfern noch zivile dazu – als Folge von Unterernährung und Krankheiten wie der Spanischen Grippe, die sich im Herbst 1918 in ganz Europa verbreitete. Da half es auch nichts, dass Behörden und Kirche gemeinsam versuchten, den sinnlosen Tod mit religiösem oder patriotischem Sinn zu verklären. Zu diesem Zweck wurde auf dem Friedhof ein eigenes „Kriegergrab“ angelegt, an dem für die an einer der Fronten gefallenen und dort verscharrten Soldaten ein Kranz niedergelegt wurde. Die öffentliche Inszenierung, begleitet von gleichgeschalteten oder zensurierten Medien, konnte aber längst nicht alle überzeugen. Auszüge aus Tagebüchern und privaten Chroniken belegen Skepsis und Angst, etwa anlässlich des „Tages der Einrückung“ am 2. August 1914, als doch angeblich noch alle mit Freude in den Krieg zogen....

...Die Grenzlage von Lustenau wirkte sich in zweierlei Hinsicht aus: Zum einen wurde hier eine eigene Grenzschutzabteilung einquartiert, was natürlich auch den Schmuggel von Waren und Nachrichten erschwerte, zum anderen kam durch Aus- und Einfuhrsperren der Schweiz die Stickereiindustrie in Lustenau, damals schon das wirtschaftliche Zugpferd der Gemeinde, fast völlig zum Stillstand...

...Ein eigenes Kapitel widmet sich in der Lustenauer Ausstellung dem Alltag an der „Heimatfront“, der vor allem die Frauen herausforderte: Sie mussten sich jetzt neben Haushalt und (oft zahlreichen) Kindern auch um die Landwirtschaft, die Stickerei oder andere Gewerbebetriebe kümmern, nicht selten mit Hilfe schriftlicher Anweisungen ihrer Männer direkt von der Front. Auch Kinder und alte Menschen wurden zur Arbeit eingeteilt. Dazu kamen noch die Behinderungen durch amtliche Requirierungen von Pferden oder Fuhrwerken oder auch durch Metallsammlungen für die Kriegsindustrie, denen die besten Kessel und Töpfe zum Opfer fielen...

...Und schließlich werden auch die „Erinnerungen an den Krieg“ thematisiert, und da kommen regelrechte Schätze ans Tageslicht, etwa ein von Robert Hofer mit Hilfe von - während der Gefangenschaft gesammelter - Fotos und Postkarten zusammengestelltes Album über Kriegsgefangenschaft und Heimkehr, oder auch das Kriegstagebuch von Ezechiel König, das den Zensurstellen besser nicht in die Hand gefallen wäre. Es enthält Fotos von gefallenen Soldaten und Eintragungen wie die vom 31. Juli 1915: Hier ist es jeden Tag gleich oder jeden Tag schrecklicher; man kann es nicht auf das Papier geben; Granaten u. Schrapnell fliegen hier in der Luft umher mehr als Spatzen; es gibt Tote u. Verwundete ohne Zahl; unser Schützen Rgt. ist in diesen 8 Tagen noch höchstens ein ¼ von allem; es ist schrecklich, dieser Massenmord, denn anders kann man hier nicht mehr sagen...

Markus Barnay Markus Barnay ist Redakteur des ORF Landesstudios Vorarlberg